

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Opfer der Schuldigkeit und Treue, welches dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herren ... Carl Friederich,
Marggrafen zu Baden und Hochberg ... Ihrem Gnädigsten
Landes-Fürsten ... bey erwünschter ...**

Karl Friedrich <Baden, Großherzog>

S.l., 1746

[urn:nbn:de:bsz:31-5441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-5441)

Opfer der Schuldigkeit und Treue,

Welches dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herren,

SEKRRSS

Carl Friederich,

Marggrafen zu Baden und Hochberg, Landgrafen
zu Sausenberg, Grafen zu Sponheim und Eberstein, Herren
zu Röteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg 2c. 2c.

Ihrem Gnädigsten

Landes-Fürsten

und

SEKRRSS

By

Erwünschter Rückkunft und glücklicher Ubernahme

Der

Regierung

in aller Unterthänigkeit zu Füßen legt

Die Herrschafft Badenweiler.

Im Wintermonat 1746.



Wer kan der Regung Meister seyn?
 Hier steht die Flor von unserm Glücke.
 Nun trifft die frohe Hoffnung ein.
 Der **Sand-Brink** kommt gesund zurücke.
 Der lieben Nachricht süßer Schall
 ermuntert auch den Wiederhall,
 und was verkündigen dann beyde?

Des **Brinken** Ankunft; grosse Ehr
 Dir Carols-Ruh! und was noch mehr?
 Dem ganzen Land die größte Freude.



Tag, der sich unvergeßlich macht,
 erheitre dich mit vollem Schimmer.
 Nun schreckt des Wartens bange Nacht,
 die mehr als treue Herzen nimmer.
 Die heisse Sehnsucht wird gestillt,
 Gebett, Wunsch, Hoffnung ist erfüllt.
 Was fehlet wohl zu unserm Glücke?
 Ach, Höchster! wie verdanckt mans dir?
 Was fragen wir? Was wissen wir?
 Nur diß: Der **Sand-Brink** kommt zurücke.



Es kan kein redlichs Deutsches Blut
 vor billger Freude stärker wallen,
 wann Feinde und ihr Uebermuth
 in die verdiente Grube fallen,
 und man die Post fast fliegend bringt,
 die Ohr und Herz mit Lust durchdringt;
 als wir uns insgesamt erfreuen.
 Wie wünschten wir mit froher Hand
Ihm bey dem Eintritt in **Sein** Land
 mit jauchzen Palmen vorzustreuen.

Bill-

* * * * *

Willkommen unschätzbare Fürst!

Das ist der Einfalt redlich's Lallen,
und weil Du Gott nachahmen wirst,
muß dich, als Wahrheit, Dir gefallen.
Bei Deiner Einsicht hellem Licht
besteht des Heuchelns Schimmer nicht.
Hier öffnen sich der Herzen Gründe.
Die Untersuchung sagt dabei,
daß Ehrforchts-volle Lieb und Treu
sich unverbesserlich befinde.

* * * * *

Drum reißt der dankbar-vege Sinn
Der nur auf Deine Wohlfahrt siehet
uns vor den Thron des Höchsten hin,
wo nie umsonst ein Opfer glühet.
Sich, wie aufs neu die Dankbarkeit
mit vollen Händen Wehrauch streut.
Fast kennt der Eifer keine Schranken.
Er öffnet sich, so gut er kan,
ins Allerheiligste die Bahn
um Gott Dein Wohlseyn zu verdanken.

* * * * *

Küßt Gottes Hand viel tausendmal,
Die unsern theuren Fürsten schützte,
als bey dem längst verwünschten Fall
ein Schreck-Comete drohend blühte.
Das ist der Vorsicht Meister-Stück.
Hier spielt gewiß kein blindes Glück
der Fürbitt Kräfte zu verkürzen.
Jedoch! Der Unschuld Stab und Freud
die Stütze reiner Frömmigkeit
kan auch der stärkste Fall nicht stürzen.

* * * * *

Fürst! Herr! Des Landes Lust und Ruh!
wie soll die Zärtlichkeit Dich nennen?
Es reichen keine Worte zu
wo solche reine Triebe brennen.
In Deinem Glanz, in Deinem Licht
durchdringt das blödeste Gesicht
die künftige Begebenheiten.
Wir sehn den Herren aller Welt
dem Land, das uns als Kinder hält,
recht goldne Zeiten zubereiten.

Es

* * * * *

Es ist der Götter ächtes Bild,
das uns im Fürsten Schmuck erscheint,
in dem, was selbst der Neid nicht schilt
und alle Tugend sich vereinet.
Die Wolken zeigen eine Hand
und diese ein geflochtenes Band
und beydes **Heil** beglückt Vermählen.

Fürst! alle Hoffnung wird zu schwach.
Erfahrung gibt der Ahndung nach.
Wann **Sie** nichts fehlt, was kan uns fehlen?

* * * * *

Indessen gib dem Wünschen Raum,
wir möchten uns so glücklich wissen
Fürst! Deines Purpurs äussern Saum
in Unterthänigkeit zu küssen.
Die Sehnsucht zehlet Woch und Tag,
bis daß sichs etwa fügen mag
Heil Holdes Antlitz zu erblicken.
Die Hoffnung winckt, die Vorsicht lacht,
wer weiß was sie schon ausgedacht
uns bald so herrlich zu erquickten.

